

# Der Bürgermeister

Hilden, den 16.05.2011  
AZ.: IV 68 Bt.



# Hilden

**WP 09-14 SV 68/027**

## Mitteilungsvorlage

öffentlich

### Abfallwirtschaftliche Daten der Stadt Hilden für das Jahr 2010

Beratungsfolge:	Sitzung am:	Bemerkungen
Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz	12.09.2011	

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz nimmt Kenntnis von den abfallwirtschaftlichen Daten der Stadt Hilden aus dem Jahr 2010

## **Erläuterungen und Begründungen:**

### **Abfallwirtschaftliche Daten der Stadt Hilden 2010**

Anlage a	Entwicklung der Abfall- und Wertstoffmengen 1984 bis 2010
Anlage b	Abfall- und Wertstoffmengen 2010 - Leistungsdaten
Anlage c	Entwicklung des Behälterbestandes und des Müll-Liter-Volumens seit 1990
Anlage d	Entwicklung der Entsorgungskosten und Abfallgebühren seit 1988
Anlage e	Vergleich der Abfall- und Abwassergebühren im Kreis Mettmann (BdStNW)
Anlage f	Entwicklung der Abfallmengen auf den Hildener Wertstoffhof
Anlage g	Mitteilung Städte- und Gemeindebund NRW zum Kreislaufwirtschaftsgesetz

Die Gesamtabfallmenge im Jahr 2010 ist um ca. 1.200 to gesunken. Bei den Abfällen zur Verwertung waren 845 to weniger zu verzeichnen. Die Abfälle zur Beseitigung (Restmüll und Sperrmüll) reduzierten sich um 358 to.

#### Im Einzelnen beträgt die Entwicklung bei den Wertstoffmengen gerundet:

Restmüll	- 350 to
Sperrmüll	+/- 0 to
Altmetall	- 30 to
Altholz	- 180 to
Bioabfällen	- 300 to
Grünabfällen	- 150 to
Altpapier	+/- 0 to
Altglas	- 30 to
Verpackungen	- 120 to
Altkleider	- 15 to

Die Reduzierung der Abfallmengen in diesem Ausmaß korreliert somit etwas zeitverzögert mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und dem privaten Konsum der letzten 2 Jahre. Schon in den letzten Monaten konnten wieder steigende Fahrzeugauslastungen registriert werden.

Nach einer erfreulich hohen Bio- und Grünabfallmenge in 2009 sank diese in 2010 wieder. Die Sammelquote bei den Bio- und Grünabfällen liegt in Hilden mit 77 kg je Einwohner und Jahr noch leicht unter dem Landesdurchschnitt, da der Anschlussgrad an die Bioabfallsammlung im Geschosswohnungsbau relativ gering ist. Dies ist allerdings ein typischer Wert für dicht besiedelte Städte mit einem hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern. In Hilden werden ca. 56 % des Restmüllvolumens über Großraumcontainer > 660 Liter bereitgestellt.

Problematisch war der Verfall der Altpapierpreise im Jahr 2008 / 2009. Lagen die Händlerpreise für gemischtes Altpapier Anfang 2008 noch bei ca. 80 € / to, so stürzten diese in 2009 auf Werte zwischen 0 und 10 € / to.

Der Kreis Mettmann hatte die Verwertung für das kommunale Altpapier (85 %) zum Jahr 2008 für 4 Jahre ausgeschrieben. Dabei wurde als Ergebnis für 2008 und 2009 ein relativ hoher Festpreis – für 2010 und 2011 der o.g. Marktpreis plus Aufschlag von 28 € erzielt.

Da bei der Gebührenkalkulation des Kreises für das Jahr 2010 von einer geringen Erlössumme ausgegangen werden musste, stieg die Entsorgungsmischgebühr und damit die Abfallgebühren in den Städten deutlich. Erfreulicherweise hat sich der Marktpreis für Altpapier seit März 2010 deutlich erholt, so dass für das zurückliegende Jahr doch ein Überschuss bei den Entsorgungs- und Verwertungskosten des Kreises erwirtschaftet werden konnte.

In diesem Zusammenhang erörtert der Kreis Mettmann derzeit neue Modelle der Verteilung der eingenommenen Papiererlöse. Bislang wurden die Einnahmen beim Kreis Mettmann verbucht und bei der Berechnung der Kreismischgebühr für die Entsorgung von Rest- und Sperrgut positiv angerechnet. Damit wurden die Bemühungen um hohe Papiersammel- und damit Erlösquoten in einigen Städten quasi mit der Gieskanne auf andere kreisangehörige Städte verteilt. Es bleibt abzuwarten, ob zukünftig die kompletten Papiererlöse in Höhe der gesammelten Mengen jeweils auf die Städte ausgezahlt werden, der Status Quo beibehalten wird oder Alternativmodelle mit einer anteiligen Auszahlung zum Tragen kommen.

Zu erwähnen bleibt auch der Rückgang der Altmetallmenge in den letzten Jahren. Bis zum Jahr 2004/05 wurden noch über 300 to Altmetall und Weiße Ware/Elektrogroßgeräte eingesammelt. Mittlerweile liegt die Menge durch die hohen Metallschrottpreise bei ca. 130 to.

Die Beraubung der Sperrgutstellen bleibt ein Problem, weil auch die schadstoffhaltigen Bildschirmgeräte und Kühlschränke neben den Haushaltsgroßgeräten durch organisierte Sammler unerlaubt abgesammelt bzw. demontiert werden. Hier kann es zu Umwelt- und Gesundheitsgefährdungen kommen.

Zum Jahr 2011 hat die DSD GmbH die Verpackungssammlung neu ausgeschrieben. Der Auftrag für die Gelben Tonnen ging wieder an die AWISTA-LOGISTIK GmbH aus Düsseldorf.

2008 hatte die Fa. ALBA aus Berlin die Ausschreibung gewonnen und verursachte in den ersten Leistungsmonaten teilweise unverantwortliche Zustände. Im Jahr 2009 hat die Fa. ALBA ihren 3-jährigen Entsorgungsauftrag mit Einverständnis des Auftraggebers DSD GmbH wieder an die AWISTA GmbH in Düsseldorf abgetreten. Für die Hildener Bürger hatte sich dadurch keine Änderung ergeben.

Die Praxis der nur 3-jährigen Ausschreibungsfristen wird von allen beteiligten Fach- und Entsorgungerverbänden in Hinblick auf Investitionen und Qualität der Entsorgungsleistungen stark kritisiert. Die Verpackungsentsorgung kommt nicht zur Ruhe und wird wohl auch in den nächsten Jahren im Focus der Umweltpolitik stehen. Dabei steht auch die Forderung der kommunalen Spitzenverbände im Vordergrund, die Sammlung der Verkaufsverpackungen in die Obhut der öffentlichen Entsorgungsträger zu geben.

In diesem Zusammenhang wurde mittlerweile der Gesetzesentwurf zum neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz an den Bundesrat geleitet. Dieser Entwurf wurde in den letzten Monaten sehr kontrovers diskutiert. Im Mittelpunkt stehen die Zulassung gewerblicher Sammlungen in den Städten und Kommunen sowie die Vorgaben zur Einführung einer einheitlichen Wertstofftonne. Im Vorfeld der Beratung im Bundesrat wächst die massive Kritik an der wiederholten Wirtschaftsorientierung der Bundesregierung und der Fehlinterpretation der Europarechtlichen Grundlagen durch Landespolitiker aller Parteien. Eine zusammenfassende Mitteilung des Städte- und Gemeindebundes NRW zum verabschiedeten Gesetzesentwurf liegt der Sitzungsvorlage bei.

Die kommunalen Spitzenverbände haben die Kommunen zu einer Resolution gegen diesen Entwurf aufgerufen. Der Rat der Stadt Hilden hat diese Resolution auch mehrheitlich verabschiedet.

Die Gebührenentwicklung in Hilden ist in den letzten Jahren sehr positiv zu beurteilen. Eine 120 Liter Restmülltonne kostet im Jahr 2010 ca. 15 € weniger als im Jahr 2000. Zum Jahr 2011 blieb die Gebühr unverändert. Durch die positiven Jahresabschlüsse 2009 und 2010 in Höhe von 192.968 € bzw. 221.661 € können auch in den nächsten Jahren Rücklagenentnahmen einen positiven Einfluss auf die Gebührenentwicklung nehmen.

Sehr positiv wird der Wertstoffhof mit den Angeboten „Bauschuttannahme, Kompostverkauf und Restmüllannahme“ angenommen:

2010 wurden 767 Bauschuttanlieferungen berechnet. Das Angebot gilt für kleinere Mengen (100 l = 5 € Gebühr) z.B. alte Fliesen, alte WC-Becken oder geringe Mengen an Renovierungsbauschutt. Größere Mengen müssen nach wie vor privat entsorgt werden.

Daneben wurden 1.266 Kompostsäcke (je 3 €) verkauft. Der Kompostverkauf in Hilden (und den anderen ka-Städten) ist äußerst positiv zu bewerten, weil sich der Bioabfallkreislauf so erst richtig schließt. Der Kompost ist streng kontrolliert und zertifiziert. Übrigens können Bürgerinnen und Bürger des Kreises auf der Deponie Langenfeld-Immigrath losen Kompost (mit Behältern und Schüppe) auch kostenlos abholen.

Seit Januar 2009 nimmt der Bauhof auch Rest- und Mischmüll zum Satzungspreis von 5 € je 100 Liter zu den Wertstoffannahmezeiten an. Neben der Möglichkeit die kostenpflichtigen städt.

Restmüllsäcke (80 Liter = 4 €) neben der Restmülltonne bereitzustellen, wird so auch die Möglichkeit eingeräumt, zusätzliche Restabfälle (Reste von Festen, Aufräumaktionen, Renovierungen usw.) auf dem Bauhof entsorgen zu können. Dieses Angebot wurde im letzten Jahr 2.711 mal in Anspruch genommen.

Mit erwarteter Nachfrage wird auch das Angebot "Sperrgutexpress" für 40 € angenommen. 2010 wurden 291 Expressstellen innerhalb von 2 bis 4 Arbeitstagen abgefahren. Dies entspricht noch den geplanten / vorgehaltenen 2 Expressstellen pro Abfuhrtag. Die übliche Wartezeit für Sperrgut beträgt ca. 3 Wochen.

Ein neues Angebot im Herbst 2009 war auch der städt. Laubsack. Nicht immer reicht die Biotonne aus, um die plötzlich anfallenden Laubmengen im Herbst aufnehmen zu können. Daher hatte die Stadt als zusätzliches Angebot neben der Biotonne und der kostenlosen Grünabfallannahme den Laubsack aus reißfestem Papier für 1 € / Stck. eingeführt.

Das Angebot wurde im Herbst 2009 auch gut angenommen und es wurden 1.325 Laubsäcke gekauft. In Rahmen der Beratung zur Gebührenbedarfsberechnung für die Abfallentsorgung im H + F Ausschuss vom 02.12.2009 und folgend im Rat wurde dann die Gebühr von 1 € mehrheitlich aufgehoben. Da keinerlei Beschränkungen in diesem Beschluss eingeflossen sind, wurden im Herbst 2010 über 5.000 Laubsäcke von über 1.000 Bürgern und Bürgerinnen angefordert.

Über die Erfahrungen und die weitere Vorgehensweise wird in einer gesonderten Sitzungsvorlage beraten.

H. Thiele